

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 2

Artikel: UN-Beobachter : Einsatz im Südlibanon
Autor: Lehmann, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

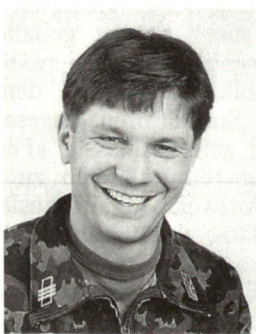
UN-Beobachter –

Einsatz im Südlibanon

Fritz Lehmann

Der Südlibanon entstand als künstlicher Staat aus einer französischen Kolonie. Bürgerkriege verwüsteten das Land, die israelische Armee marschierte wiederholt ein und besetzte das Gebiet südlich des Litani-Flusses. Der östliche Nachbar reklamiert das Land als Teil «Gross-Syriens» und hält seit drei Jahren beträchtliche Gebiete entlang der Damaskus-Beirut-Strasse unter militärischer Kontrolle.

1948 rief der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die «United Nations Truce Supervision Organization» (UNTSO) ins Leben und beauftragte sie mit der Überwachung der jeweils zwischen Arabern und Israelis geschlossenen Waffenstillstandsvereinbarungen. Bis heute nimmt die UNTSO unter fortwährend wechselnden Voraussetzungen ihre Aufgaben wahr.



Fritz Lehmann,
Hauptmann im Generalstab,
Stab Territorialdivision 1,
Einschlagstrasse 72, 3065 Bolligen

Der Südlibanon

Maroniten, Schiiten, Sunniten, Christen, Drusen, Sekten sowie die gewichtige Gruppe der Palästinaflüchtlinge bewohnen den landschaftlich reizvollen Libanon, dessen voralpin anmutende Gebirgszüge sich von der Türkei gegen Süden bis zum Hermonmassiv ziehen. Im Westen fällt das Land zu einem schmalen, sehr fruchtbaren Küstenstreifen ab und grenzt schliesslich ans Mittelmeer. Schroffe Täler unterteilen das Gelände in Kammern. Das Wegnetz ist schlecht gepflegt, nur gerade die wichtigsten Strassen sind asphaltiert. In den Tälern herrscht Terrassenwirtschaft vor, und das unbebaute Gebiet wird beweidet. Ein grosser Teil des Zwischengeländes ist von dichtem Buschwerk überwuchert. Generell eignet sich das Terrain hervorragend zur Kleinkriegführung.

Der politisch wie militärisch schwache Staat kommt dem sozialen Gefüge der Libanesen nur entgegen. Die Glaubensgemeinschaften und Clans verfügen teilweise über bewaffnete Kräfte und verfolgen ihre eigenen politischen Ziele. Die Angehörigen der verschiedenen Widerstandsgruppen werden ihrer unübersichtlichen Zusammensetzung und ihres obskuren kriegsvölkerrechtlichen Status wegen meist als «bewaffnete Elemente» bezeichnet. Sie rekrutieren sich vorwiegend aus einheimischen Muslimen und führen einen hartnäckigen Kleinkrieg gegen die israelischen Truppen sowie gegen die von Israel unterstützte südlibanesische Armee.

Die Gefechtsführung

Die muslimischen Widerstandskämpfer attackieren ihre Gegner, indem sie die Nacht oder schlechtes Wetter ausnützend von Norden her infiltrieren und die Ziele aus vorbereiteten Stellungen mit Infanteriewaffen angreifen. Gegen Stützpunkte setzen sie

häufig Lenkwaffen des Typs «SAGER» ein. Seltener schaffen sie es, Mehrfachraketenwerfer in Stellung zu bringen und Ziele bis nach Galiläa hinein zu beschliessen.

Häufig richten sich die Angriffe gegen Kaderleute der Israelis und der südlibanesischen Armee. Dazu verwenden die Angreifer meist phantasievoll gebastelte Richtminen, welche bei günstiger Gelegenheit an Strassenengnissen deponiert und per Funkauslösung auf vorbeifahrende Fahrzeuge abgefeuert werden. Den Attacken der Widerstandskämpfer begegnen die Israelis und südlibanesischen Truppen jeweils sofort mit Artillerie- und Minenwerferfeuer. Im Verlaufe der Gefechte versuchen sie die Angreifer in einen sog. «killing ground» – einen Wirkungsraum für ihre Kampfpanzer – zu drängen und im Direktschuss oder mit Kampfhelikoptern zu vernichten.

Die Nachrichtenbeschaffung der Israelis und Südlibanesen ist vielfältig. Hauptmittel ist der sog. «General Security Service», eine aus Libanesen rekrutierte Geheimpolizei, die offensichtlich unter der Führung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste Israels arbeitet. In kritischen Zonen gehören Aufklärungsdrohnen zum täglichen Anblick.

Die UNTSO

Das Hauptquartier der UNTSO befindet sich im ehemaligen Sitz der britischen Verwaltung in Jerusalem.

Sechs Aussenstationen sind zurzeit für die eigentliche Frontarbeit zuständig:

- Zwei Verbindungsbüros in Gaza und Beirut. Diese Büros haben nur noch den Auftrag, «Flagge zu zeigen».
- Eine Beobachtergruppe in Ägypten. Diese wird gegenwärtig drastisch reduziert, und es kann damit gerechnet werden, dass sie ebenfalls den Status eines Verbindungsbüros erhalten wird.
- Eine Beobachtergruppe auf dem Golan, aufgeteilt in die Stationen Damaskus und Tiberias.
- Eine Beobachtergruppe im Südlibanon, die «Observer Group Lebanon» (OGL).

Die Observer Group Lebanon

Fünf Beobacherteams, die sich jeweils aus acht bis zehn Offizieren unterschiedlicher Nationalität zusammensetzen, arbeiten relativ selbständig in Team-Einsatzräumen und bemannen



Patrouille der «Observer Group Lebanon» in schwierigem Gelände.



Ein australischer Offizier untersucht den Explosionstrichter einer Rakete.

Beobachtungsposten, die gleichzeitig als einfache Unterkunft dienen.

Die Aufträge der Teams sind weit gefasst und lauten:

- Beschaffen von Informationen allgemeiner Art, wobei aber eine nachrichtendienstliche Tätigkeit vermieden wird.
- Untersuchungen bewaffneter Zwischenfälle.
- Humanitäre Hilfe.
- Zeigen von UN-Präsenz.

Diesen Obliegenheiten wird meist mittels Fahrzeug- und Fusspatrouillen

nachgekommen. Hierzu verfügt die OGL über eine Flotte von Geländewagen, deren Ausrüstung im wesentlichen Funkgeräte, Schutzwesten, Beobachtungsmittel sowie Reparatur-, Überlebens- und Sanitätsmaterial umfasst.

Der Sicherheit wird grosse Beachtung geschenkt. So werden die Fahrzeuge mit alten Splitterwesten ausgepolstert, die Bewegungen zur Nachtzeit bleiben eingeschränkt, die Standorte aller Angehörigen ausserhalb von festen Einrichtungen müssen im 20-Minuten-Rhythmus bekanntgegeben werden usw.

Der Einsatz als Militärbeobachter vermittelt praxisbezogene Erfahrungen, über welche Schweizer Armeeangehörige bisher kaum verfügten. Eindrücke aus den Gefechten, das Zusammenleben und folglich auch das Vergleichen mit Offizieren anderer Nationalität – wobei Schweizer Milizoffiziere gar nicht schlecht abschneiden! – sowie die von britischer Art geprägte Routine gestalten einen solchen Einsatz zum wertvollen Erlebnis und zu einer interessanten Ergänzung der militärischen Ausbildung. ■



PUCH G
300 GSE 4x4

**Nicht nur
für harte Einsätze**

Steyr-Daimler-Puch (Schweiz) AG
Bernstrasse 117
3613 Steffisburg

**Wer baut,
baut an der
Zukunft.**

NEUBAUTEN
TIEFBAUTEN
UMBAUTEN
SANIERUNGEN
KUNDENARBEITEN
ZIMMERARBEITEN



**G. Müller & Cie AG
Bauunternehmung**



4800 Zofingen

Telefon 062 746 88 11

Fax 062 746 88 12

5012 Schönenwerd

Telefon 062 558 40 30

Fax 062 858 40 35